



Die Thraker
Das goldene Reich des Orpheus
23.7. - 28.11.2004

Inhalt

1. Daten zur Ausstellung	Seite 02
2. Informationen zur Ausstellung	Seite 03
3. Wandtexte	Seite 04
4. Der Film	Seite 07
5. Rahmenprogramm	Seite 07
6. Vorschau	Seite 15

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
Presse
Telefon 0228-9171-204/5/6 Telefax 0228-9171-211
www.bundeskunsthalle.de / E-Mail: majer-wallat@kah-bonn.de



Daten zur Ausstellung

Ausstellungsdauer	23.07.2004 – 28.11.2004
Intendant	Wenzel Jacob
Kaufmännischer Geschäftsführer	Wilfried Gatzweiler
Wissenschaftlicher Leiter	Alexander Fol
Projektleiter	Kay Heymer
Ausstellungsarchitektur	Paolo Martellotti
Pressesprecherin	Maja Majer-Wallat
Katalog	€ 25
Presseexemplar	€ 13
Öffnungszeiten	Montag geschlossen Dienstag und Mittwoch 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr Freitag 9 bis 19 Uhr
Eintritt	
Regulär / Ermäßigt / Familienkarte	€ 7 / € 3,50 / € 10,50
Verkehrsverbindungen	U-Bahnlinien 16, 63, 66 bis Heussallee Buslinien 852 bis Ollenhauerstraße, 610 und 630 bis Heussallee
Presseinformation (deutsch/englisch)	www.bundeskunsthalle.de
Turnusführungen	Öffentlich, kostenfrei mit Eintrittskarte Dienstag und Donnerstag 15 Uhr Mittwoch 18 Uhr Samstag 16 (als Dia-Vortrag im Zentral- kabinett: 31.07., 21.08., 11.09., 25.09., 09.10., 30.10., 13.11., 27.11.) Sonntag und feiertags 12 und 16 Uhr
Audioführung	in deutscher und englischer Sprache 4 € / ermäßigt 3 € (Schüler, Studenten, Artcard-Inhaber)
Informationen zu Gruppenführungen	Anmeldung und Beratung: Telefon 0228-9171-247 Fax 0228-9171-244 E-Mail: paedagogik@kah-bonn.de
Allgemeine Information	Telefon 0228-9171-200 www.bundeskunsthalle.de (dt./engl.)



Informationen zur Ausstellung

Die Thraker Das goldene Reich des Orpheus 23.7. - 28.11.2004

Mit etwa 1000 faszinierenden Objekten stellt diese Ausstellung die außerordentliche Qualität von Kunst und Kunsthandwerk der Thraker vor. Sie präsentiert die prachtvollen Gold- und Silberschätze dieser einzigartigen und zu Unrecht vergessenen Zivilisation in einem umfassenden kulturellen Zusammenhang, der von der frühen Jungsteinzeit (ab etwa 7000 v. Chr.) bis ins 2. Jahrhundert n. Chr. reicht.

Die Thraker, eines der ältesten und größten indoeuropäischen Völker, besiedelten Südosteuropa und Teile von Kleinasien. Ihr Kernland ist das heutige Bulgarien. Ihre Kultur ist von Beginn an geprägt durch regen kulturellen Austausch – gelegen am Einfallstor Europas, wurde ihr Land zur Durchgangs- und Kontaktzone sämtlicher bedeutender Zivilisationen der Alten Welt. Ihre Kultur wuchs im Austausch mit den Griechen, den Persern, den Skythen und anderen eurasischen Steppenvölkern, den Kelten, den Römern und sogar mit dem ägyptischen Reich.

Zu sehen sind die spektakulärsten Funde aus bulgarischen Museen, rituelle Gaben an die Götter und Grabbeigaben von Königen und Fürsten, darunter die außerordentlichen Goldschätze von Varna, Vălčitrân, Panagjurište und Rogozen. Ein besonderer Höhepunkt sind die erst vor wenigen Jahren entdeckten Wandgemälde aus der Grabkammer von Aleksandrovo aus dem 4. Jh. v. Chr., die für die Ausstellung rekonstruiert wurden und zum ersten Mal einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Die Kultur Thrakiens wird umfassend präsentiert, die Themen reichen von der orphischen Religion mit ihren engen Kontakten zur griechischen Mythologie bis zur virtuosen Metallbearbeitung der thrakischen Schmiede, von den reich ausgestatteten Fürstengräbern bis zu jüngsten Erkenntnissen der Siedlungsarchäologie. Einen besonderen Raum nimmt dabei das seit 20 Jahren andauernde, deutsch-bulgarische Forschungsprojekt zur Siedlungskammer des Dorfes Drama im Südosten Bulgariens ein, mit dem zahlreiche neue Einblicke in das Alltagsleben der Menschen in Thrakien gegeben werden. Die Präsentation des berühmten Goldes der Thraker wird in dieser Ausstellung in einen gesamt-kulturellen Zusammenhang gestellt, dessen Faszination der des Goldes ebenbürtig ist.

Die Konzeption der Ausstellung wurde von den wichtigsten bulgarischen Forschern unter der Leitung von Prof. Alexander Fol, dem Gründungsdirektor des Instituts für Thrakologie, Sofia erarbeitet. Die Forschungen von Drama wurden vom Direktor des Instituts für Vor- und Frühgeschichte der Universität Saarbrücken, Prof. Jan Lichardus (†) begonnen und unter der Leitung seines Nachfolgers Prof. Rudolf Echt fortgeführt.

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreiches Katalogbuch mit Beiträgen von Alexander Fol, Valeria Fol, Vassil Nikolov, Georgi Kitov und weiteren bulgarischen Fachgelehrten. Der Umfang wird 384 Seiten betragen und mehr als 700 Abbildungen sowie zahlreiche Karten, Diagramme und eine ausführliche Bibliographie enthalten. Die Buchhandelsausgabe erscheint im Verlag Philipp von Zabern.



Wandtexte

EINFÜHRUNG IN DIE SIEBEN THEMENBEREICHE

Unbekannt und rätselhaft erscheinen heute das versunkene Volk der Thraker und seine Kultur. Vieles bleibt auch geheimnisvoll oder mystisch verborgen. Aber genaues Hinsehen auf die Schriftquellen und die archäologischen Funde gibt den Blick frei auf Werden und Vergehen einer großen Kultur, die über Jahrtausende hinweg eine wichtige Rolle für das Entstehen der europäischen Zivilisation gespielt hat. Der Siedlungsraum der zahlreichen thrakischen Stämme war ein Gebiet, in dem schon in prähistorischer Zeit bedeutende Zivilisationen entstanden. Permanenter kultureller Austausch mit den zahlreichen Nachbarn in allen Himmelsrichtungen ließen das Gebiet zu einer wichtigen Drehscheibe werden für die Vermittlung von religiösen Vorstellungen und Kunst, von handwerklichen Kenntnissen und landwirtschaftlichen Errungenschaften. Es war ein stetes gegenseitiges Geben und Nehmen. Dabei bildete die thrakische Kultur aber sehr wohl eine eigene, charakteristische Formensprache in Architektur und Kunst aus. Und sie schuf sich einen eigenen Götterhimmel, dessen zahlreiche Mitglieder mit individuellen Riten verehrt und gefeiert wurden.

Dem griechischen Dichter Homer verdanken wir die wohl frühesten Nachrichten über die Thraker. Er spricht von den hohen schneebedeckten Bergen Thrakiens, rühmt das Land als "Mutter der Schafe" und Heimat schneller Rösser, nennt die festländischen Kikonen und die Sinter von der Insel Lemnos als Verbündete der Trojaner im Krieg gegen die achäischen Angreifer unter der Führung des mykenischen Königs Agamemnon.

Orpheus ist der bekannteste Thraker. Sein Gesang lockte sämtliche Tiere an und ließ sie sich in einem geradezu paradiesischen Friedenszustand um ihn versammeln. Der berühmteste Mythos um diesen ältesten Sänger ist seine Fahrt in die Unterwelt, wo er seine Gattin Eurydike wiedersieht und sie ans Tageslicht zu den Lebenden zurückführen will. Doch als er sich umwendet, bricht er sein zuvor gegebenes Versprechen und verliert Eurydike für immer an Hades. Zu den berühmten historischen Thrakern gehört auch der Gladiator Spartacus, der in den siebziger Jahren des ersten vorchristlichen Jahrhunderts den nach ihm benannten Aufstand gegen die Römer organisierte. Seine Gestalt ist sprichwörtlich und sein Leben wurde immer wieder in Dichtung und Film thematisiert.

DIE ERSTEN ZIVILISATIONEN IN EUROPA

Eine der großen Umwälzungen in der Geschichte der Menschheit war die "neolithische Revolution", der Beginn von Ackerbau und Viehzucht. Vom Vorderen Orient ausgehend breitete sich die neue Lebensform unaufhaltsam aus, über die Türkei und den Balkan sowie über das Mittelmeer bis nach Mitteleuropa. Drei Jahrtausende lang dauerte dieser Weg. Und auch beim Siegeszug der "neolithischen Revolution", die im späteren Thrakien ins siebte und sechste Jahrtausend vor Christus datiert, spielten die in Südosteuropa lebenden Menschen und die dort neu sich formierenden sozialen Einheiten eine wichtige Rolle als Mittler zwischen dem Balkan und den nördlichen Ländern. Von der Konsolidierung einer Bevölkerung, die als thrakisch bezeichnet werden kann, kündigt das archäologische Material aus Nekropolen und Siedlungshügeln, das ans Ende der Kupferzeit und an den Beginn der Bronzezeit zu datieren ist, also ins ausgehende fünfte Jahrtausend und in das vierte Jahrtausend vor Christus. Der berühmteste Fundort, der dieses Zusammentreffen von autochthoner Bevölkerung und Menschen aus den Steppengebieten dokumentiert, ist die Nekropole von Varna. In einigen wenigen der rund dreihundert untersuchten Gräbern aus dem ausgehenden fünften Jahrtausend vor Christus fanden die Archäologen kostbare Grabbeigaben aus Gold. In der Bronzezeit (etwa Mitte des vierten bis Ende des zweiten Jahrtausends vor Christus) konsolidierten sich die thrakischen Staatsgebilde und festigten allmählich ihre kulturelle und historische Rolle auf dieser "Drehscheibe" zwischen Anatolien und dem nördlichen Schwarzmeerraum sowie zwischen dem Gebiet des östlichen Mittelmeers und Mittel- und Westeuropa.



DAS MYKENISCHE THRAKIEN

In der zweiten Hälfte des zweiten Jahrtausends und in der ersten Hälfte des ersten Jahrtausends vor Christus ähnelte die thrakische Gesellschaft auffallend derjenigen des mykenischen Griechenlands. Aus den Veränderungen in der sozialen Struktur der Gemeinwesen und in der ökonomischen Ordnung ergaben sich Umstrukturierungen auch in den Siedlungssystemen. So findet man nun auch in Thrakien befestigte Residenzen, in denen Herrscher wohnten, die große Gebiete kontrollierten. Die Namen der Fürsten sind jedoch unbekannt und ihre Dynastien bleiben anonym. Besonders im Zentrum des Gebiets zwischen dem Unterlauf der Donau und der Ägäis konnte die Aristokratie ihre Macht und politischen Einfluß stabilisieren. So wurde in der Antike ein Großteil des Ägäischen Meeres Mare Thracium genannt, der Bosphorus war als "thrakischer Bosphorus" bekannt und die Gallipoli-Halbinsel hieß thrakische Chersonnes.

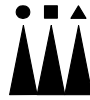
Mit der großen Kolonisation der Griechen seit dem achten Jahrhundert vor Christus an den Ufern des Schwarzen Meeres, des Marmarameeres und der Ägäis häuften sich die Kenntnisse über die Nachbarn im Norden. Die griechischen Schriftquellen berichten über thrakische Stämme, die dort wohl schon in der Bronzezeit wohnten. Und wir erfahren auch, daß damals beispielsweise auf den Inseln Samothrake und Thasos oder auch auf Imbros und Lemnos eine Bevölkerung lebte, die mehrheitlich aus Thrakern bestand.

HERRSCHERDYNASTIEN

Herodot, der Vater der Geschichtsschreibung, hielt die Thraker für das zahlreichste Volk nach den Indern. Auch wenn der Historiker Thukydides eine Generation später diese Behauptung bestritt und seinerseits die Skythen für zahlreicher hielt, so erstaunt doch die Vielzahl der bekannten thrakischen Volksstämme in Südosteuropa und Kleinasien. Einige von ihnen spielten durchaus eine wichtige Rolle im historischen Geschehen seit dem ausgehenden sechsten Jahrhundert vor Christus. So etwa die Myser, die als legendäre Meister des Nahkampfes galten, oder die Geten, die als Daker erst Anfang des zweiten Jahrhunderts nach Christus von Kaiser Traian besiegt wurden; die berühmte Traiansäule in Rom kündigt von diesem Feldzug gegen einen starken Gegner. Mächtig waren auch die Besser, die das zentrale thrakische Heiligtum kontrollierten, das dem thrakischen Dionysos geweiht war. Als hartnäckige Gegner der Athener traten im fünften Jahrhundert vor Christus die Edonen in Erscheinung, und die Bithynier errichteten im Nordwesten Kleinasiens zwischen dem sechsten und dem ersten Jahrhundert vor Christus ihr unabhängiges Königreich, das der letzte Herrscher, Nikomedes IV. Philopator 74 v. Chr. den Römern vererbte. Zu den mächtigsten thrakischen Königreichen südlich des Balkangebirges gehörten zweifellos die Odryser. Zu Beginn des Peloponnesischen Krieges waren sie Verbündete der Athener. Philipp II. von Makedonien konnte nach erbitterten Kämpfen das Kernland der Odrysen unterwerfen und suchte diesen Territorialstaat durch Kolonien zu erschließen, unter anderem mit der Gründung von Philippopolis. Auch Philipps Sohn Alexander der Große hatte seine liebe Not mit diesem Volksstamm, der zum Apollonheiligtum in Delphi ebenso enge Beziehungen unterhielt wie zu den Persern oder zu den Illyrern und Kelten.

MYSTERIEN DER GOTTHEITEN

In Thrakien, der Heimat von Boreas, dem König der Winde, wurden besonders weibliche und männliche Naturgottheiten verehrt. Immer wieder trifft man auf die große Muttergöttin, die auf Berggipfeln und in unterirdischen Höhlen zu Hause war; sie konnte Große Göttin heißen, aber auch Kybele, Axiokèrsa oder Bendis (sie wurde mit der griechischen Jagdgöttin Artemis gleichgesetzt). Ihr gleichgestellt war Sabazios, nach orphischem Glauben ihr Sohn, den die Griechen auch als Zeus-Sabazios kannten. Er verkörperte für die Thraker einerseits die Sonne und wurde deshalb mit Apollon gleichgesetzt, aber zugleich war er Chthonos, die Erde, und damit Dionysos vergleichbar. Einweihungen in Mysterien gehörten ebenso zum Kult dieser Gottheiten, die aus den Elementen Himmel, Erde, Wasser und Feuer Leben schufen, wie auch orgiastische Feste. Die Mysterien und ihr Kult waren den Königen und unbescholtenen Aristokraten vorbehalten, während andere Feiern auch dem einfachen Volk offenstanden, das sich durch die Teilnahme unter anderem eine Reinwaschung von Schuld erhoffte. Laut Herodot verehrten die Thraker nur drei Götter: Ares, Dionysos und Artemis. Für



die Könige dagegen war offenbar Hermes die am höchsten verehrte Gottheit: Bei ihm schworen sie ihre Eide und von ihm behaupteten sie abzustammen.

GLAUBE UND RITUS

Ein wichtiger Inhalt thrakischer Religion ist der Glaube an die Unsterblichkeit, der bereits im sechsten Jahrhundert vor Christus oder noch früher bekannt war. Herodot berichtet, daß die Geten nicht an den Tod glaubten, sondern der Meinung waren, der Verstorbene gehe zu dem Gott Zalmoxis. Dieser Zalmoxis galt als Sohn, der aus der Heiligen Hochzeit zwischen der Großen Göttin und ihrem Sohn Sabazios hervorging. Neben Zalmoxis sind aber auch Rhesos und Orpheus als Söhne aus dieser heiligen Verbindung überliefert. Alle drei galten als Lehrer von Herrschern und Adligen. Die thrakischen Herrscher verstanden sich als direkte Nachkommen der Götter und pflegten entsprechend rituelle Einführungen in ihr Amt als König-Priester. Solche Ereignisse fanden an Kultstätten innerhalb der Residenzen statt, aber auch auf Berggipfeln oder in heiligen Hainen. Dort mag der König vor ausgewählten Gefolgsleuten seinen Eid abgelegt und heilige Formeln gesprochen haben. Die ihn zum Sohn und Diener des Sohnes der Großen Muttergöttin machten. Solche Formeln sind aus Inschriften bekannt. Die Übergabe der Herrschaftsinsignien - Kranz, Szepter oder Rhyton - durch die Große Muttergöttin ist unter anderem auf Wandmalereien und Goldarbeiten dargestellt. Charakteristisch war auch die Sitte der Herrscher, kostbare Schätze oder Insignien der Macht rituell in der Erde zu vergraben, der Gottheit also an einem heiligen Ort ein Geschenk zu weihen.

KUNSTFERTIGKEIT ZWISCHEN OST UND WEST

Die Formsprache der thrakischen Kunst ist trotz aller erkennbaren Eigenständigkeit auch ein Ergebnis der frühen und engen Verbindungen zum mykenischen Griechenland. Das gilt besonders für die Architektur und die Metallbearbeitung. Ebenso förderten und bereicherten aber auch die östlichen Kulturen im Laufe der Jahrhunderte entscheidend die Ausbildung des thrakischen Kunsthandwerks und seiner spezifischen Inhalte. Diese Einflüsse fanden in nachmykenischer Zeit auf unterschiedlichen Wegen Eingang in das thrakische Kunstschaffen. Zum einen gelangte im zweiten Viertel des ersten Jahrtausends vor Christus griechische Kunst nach Thrakien, deren Stilformen und Motive ihrerseits durch östliche Einflüsse - wir sprechen hier von der sogenannten orientalisierenden Periode - geprägt waren. Zum anderen erreichten iranische und achämenidische Elemente das Thrakergebiet in der östlichen Hälfte der Balkanhalbinsel. Ihre Übernahme in das künstlerische Vokabular war die Folge der Invasion durch die persischen Herrscher am Ende des sechsten Jahrhunderts vor Christus am Vorabend der Perserkriege. Typisch thrakische Formen und Inhalte überliefern vor allem figürlich verzierte Teile von Pferdegeschirren, aber auch Waffen und Schmuck. Nachahmungen und Modifizierungen solcher und anderer Gegenstände sind in der Kunst nordeuropäischer Völker, insbesondere der Kelten, erhalten.

DAS RÖMISCHE UND DAS FRÜHCHRISTLICHE THRAKIEN

Zu den charakteristischen Denkmälern thrakischer Religion gehören die nach Tausenden zählenden Votiv- und Grabreliefs, die den sogenannten Thrakischen Reiter oder Thrakischen Heros zeigen. Die kultische Verehrung dieses anonymen göttlichen Heros als "berittener Jäger" blühte vor allem in hellenistischer und römischer Zeit. Zahlreiche zwischen dem ersten und dem vierten Jahrhundert nach Christus entstandenen Beispiele sind aus den römischen Provinzen Moesia Superior und Moesia Inferior bekannt. Erhalten sind aber auch griechisch-römische Götterdarstellungen, die unter anderen Namen auch im thrakischen Pantheon zu Hause waren. So etwa Ares-Mars, Zeus-Jupiter, Hermes-Merkur, Aphrodite-Venus oder Dionysos. Aber all die mächtigen Götter konnten eines nicht aufhalten: den Siegeszug des Christentums. Der neue Glaube drang verhältnismäßig früh auf thrakisches Gebiet vor; erinnert sei nur an den Apostel Paulus, der als einer der ersten Prediger bereits in Thessaloniki die christliche Lehre verbreitete. Früh fand das Christentum auch seinen Weg nach Philippopolis, ins Strymonal und an die thrakischen Schwarzmeerküste sowie nach Byzantion (Konstantinopel/Istanbul) und in andere Städte an der Südküste Thrakiens.



Der Film

Die Thraker Das goldene Reich des Orpheus

Ein Film von Horst Cramer
30 Minuten

Sendetermin: 08. August, 18.30 Uhr, 3sat

Der Film nimmt den Zuschauer mit in das Land der Thraker, einem großen und mächtigen Volk der Antike, das im heutigen Bulgarien siedelte und dessen Kultur eng mit der griechischen, skythischen und persischen verbunden war. Er erzählt von berühmten thrakischen Männern wie dem Sänger Orpheus und dem römischen Söldner und Revolutionär Spartacus. Er gibt einen Überblick über die Geschichte dieses Volkes anhand der thrakischen Landschaften, archäologischer Stätten und wichtiger Funde, die z.Zt. in einer Ausstellung in der Bundeskunsthalle, Bonn, gezeigt werden.

Zum ersten Mal wurde das Fürstengrab von Alexandrovo gefilmt: unzugänglich für die Öffentlichkeit, aber ebenso bedeutend wie das Kazanlok, sind seine erhaltenen farbigen Wandmalereien eine ganz neue Quelle für das thrakische Leben und die Kultur der Antike.

Rahmenprogramm

Freitag, 23. Juli, 17 Uhr

Ausstellungsrundgang - Was wir warum zeigen!

Die Archäologin Prof. Dr. Valeria Fol, Wissenschaftlerin am Institut für Thrakologie in Sofia, gibt eine öffentliche Einführung in das Thema der Ausstellung und stellt besonders signifikante Objekte aus der jüngeren Grabungsgeschichte vor.

Eintritt frei in Verbindung mit der Eintrittskarte zur Ausstellung. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Anmeldung erforderlich.

31. Juli, 21. August, 11. und 25. September

9. und 30. Oktober, 13. und 27. November, jeweils 16 Uhr (ca. 90 Min.)

Dia-Vortrag zur Ausstellung. Die Thraker – Mehr als Gold und Orpheus

Unter diesem Motto findet zu ausgewählten Terminen samstags die Turnusführung als Dia-Vortrag statt. Studiendirektor Jürgen Haffke führt in die Ausstellung ein und erläutert die Geschichte des Kulturraums eines der ältesten indoeuropäischen Völker.

Begrenzte Teilnehmerzahl, keine Reservierung möglich. Eintritt frei in Verbindung mit der Eintrittskarte zur Ausstellung.

Sonntag, 5. September, 11 Uhr

Variété im Forum. Twin Kingdoms. Eine Bühnenshow von Neshka Robeva

Twin Kingdoms zeigt eine moderne Interpretation des kulturellen Erbes Bulgariens und des Balkans. Über Jahrhunderte tradierte und miteinander verschmolzene Ausdrucksformen alter Volkssitten, Riten, Lieder und Tänze werden in der ursprünglich aus Thrakien stammenden Geschichte vom schönen Mädchen und dem bösen Drachen – bei uns besser bekannt als “Die Schöne und das Biest” – dargebracht. Auf geniale Weise gelingt es Neshka Robeva, der Cheftrainerin der Nationalmannschaft für rhythmische Sportgymnastik, in Script, Choreografie und Regie traditionelle Rhythmen mit den ausdrucksstarken Volkstänzen zu verbinden. Mehr als dreißig Darstellerinnen und Darsteller bieten einen faszinierenden Mix aus Tanz, Musik und athletischem Schwung.

Bühne und Kostüme: Prof. Konstantin Djidrov

Eintritt: 16,80 € / ermäßigt 9,10 € (VVK, inkl. Gebühren)

17 € / ermäßigt 9,50 € (Tageskasse, inkl. Gebühren)

Ticket-Hotline Bonn 0800 / 175 2750, Vorverkaufsstelle



Mittwoch, 6. Oktober, 19 Uhr

Doppelvortrag im Forum.

Die Thrakologie am Beginn des 21. Jahrhunderts

Dr. Irina Shopova, Sofia

Archäologisches Forschungsinteresse an der Kultur der Thraker ist seit etwa 200 Jahren nachweisbar und führte gegen Ende des 18. Jahrhunderts zur Begründung einer eigenen Fachwissenschaft. Der Vortrag gibt einen historiografischen Überblick über den aktuellen Stand der Thrakologie.

Irina Shopova ist Archäologin mit Schwerpunkt frühchristliches und römischerzeitliches Thrakien; sie lehrt am Institut für Thrakologie in Sofia.

Die thrakische Orphik oder Zwei Wege zur Unsterblichkeit

Prof. Dr. Valeria Fol, Sofia

Die thrakische Orphik war eine mündlich überlieferte Glaubenslehre an die Unsterblichkeit des Menschen, deren Ursprung im Orient (Indien, Persien) lag. Seit dem 6. Jahrhundert v. Chr. breitete sich die religiöse Bewegung in Griechenland und im Mittelmeerraum aus.

Valeria Fol lehrt als Archäologin am Institut für Thrakologie in Sofia und ist Spezialistin für das mykenische Thrakien und die Bronzezeit.

Beide Vorträge in englischer Sprache.

Eintritt: 8 € / ermäßigt 4,50 € (inklusive Ausstellungsbesuch)

Sonntag, 10. Oktober, 17 Uhr

Konzert im Forum: Orpheus' Land. The Seven Saints. Bulgarisches Vokal-Ensemble

Das 1903 in der gleichnamigen Kathedrale von Sofia gegründete Vokal-Ensemble ist nach den wichtigsten sieben bulgarischen Heiligen benannt. In den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts zählte es unter dem Komponisten und Dirigenten Dobri Hristov zu den besten Chören Bulgariens. Plattenverträge (Columbia, His Master's Voice) und Tourneen, u.a. auch nach Deutschland, begründeten den Ruhm weit über die Landesgrenzen hinaus.

Seit 1992 leitet Dimitar Grigorov, Professor für Chorleitung und Chormusik an der Staatlichen Akademie für Musik und Tanz in Plovdiv, das international renommierte Ensemble.

Dargeboten werden Kompositionen von G. Arnaudov, S. Rachmaninow, P. Tschaikowsky und I. Strawinsky.

Eintritt: 16,80 € / ermäßigt 9,10 € (VVK, inkl. Gebühren).

17 € / ermäßigt 9,50 € (Tageskasse, inkl. Gebühren).

Ticket-Hotline Bonn 0800 / 175 2750, Vorverkaufsstelle

Mittwoch, 20. Oktober, 19 Uhr

Vortrag und Konzert im Forum.

Die Siedlungskammer von Drama.

Ein Deutsch-Bulgarisches Forschungsprojekt, Prof. Dr. Rudolf Echt, Saarbrücken

Zwischen 1983 und 2003 waren die Universitäten von Sofia und Saarbrücken an einem gemeinsamen Projekt beteiligt, dessen Ziel die siedlungsarchäologische Erforschung der Mikroregion von Drama (Südostbulgarien) war. Diese in jeder Hinsicht innovative Grabung, die zur Entdeckung von hundert Siedlungsstellen führte, zeigt die kontinuierliche kulturelle Entwicklung vom Beginn der Besiedlung im Neolithikum bis zum Mittelalter.

Rudolf Echt war als einer der leitenden Archäologen am Drama-Projekt beteiligt und lehrt als Professor für Vor- und Frühgeschichte an der Universität Saarbrücken.

Orpheus' Klänge. Antike Musik auf der Kithara

Mit einer musikhistorischen Einführung von Dr. Julia Valeva, Sofia

Die bulgarische Kunsthistorikerin Dr. Elena Stoinova (Sofia) spielt auf einer originalgetreu rekonstruierten Kithara alte Lieder des osteuropäischen Kulturraums, wie sie zu Zeiten des thrakischen Sängers Orpheus geklungen haben mögen.

Eintritt: 8 € / ermäßigt 4,50 €, (inklusive Ausstellungsbesuch)



Mittwoch, 27. Oktober, 19 Uhr

Vortrag und elektro-akustisches Hörbild im Forum.

Das Leben der neolithischen Bauern in Thrakien

Prof. Dr. Vassil Nikolov, Sofia

Durch bedeutende Grabfunde der letzten Jahre lässt sich die kulturelle Entwicklung im neolithischen Thrakien (6. Jahrtausend v. Chr.) heute relativ gut rekonstruieren. Anhand dieser Erkenntnisse werden die Tätigkeiten der ersten thrakischen Bauern und deren frühe Siedlungsformen beschrieben. Das häusliche Inventar gibt Aufschluss über die bäuerliche Lebens- und Vorstellungswelt.

Vassil Nikolov ist Direktor des Museums für Archäologie und Direktor des Archäologischen Instituts der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften in Sofia.

Herr Ohnestimme – Gesang vom Schwarzen Meer

Ralf Thenior, Text und Rezitation

Ralf Werner, Komposition - Violoncello, Sampler und Elektronik

Der Schriftsteller Ralf Thenior und der Cellist Ralf Werner präsentieren ein elektroakustisches Bulgarien-Hörbild, in dem Textrezitationen, Gesang, Volksmusik und Original-Geräusche zu einem surrealen Klangerlebnis verschmelzen. Mit dieser Produktion waren sie 2002 auf Einladung des Goethe-Instituts in Bulgarien auf Tournee.

Eintritt: 8 € / ermäßigt 4,50 € (inklusive Ausstellungsbesuch)

Mittwoch, 3. November, 19 Uhr

Vortrag in der Lounge

Die rätselhafte Zipfelmütze der Phryger

Zur Typologie der Phrygischen Mütze von der homerischen Urform bis zum Moderequisit von heute

Dr. Gérard Seiterle, Konstanz

Die ursprünglich von den antiken Phrygern entwickelte Kopfbedeckung wurde von vielen orientalischen Völkern übernommen. Zu den bekanntesten thrakischen Trägern gehörten Orpheus und die Göttin Bendis. Später trugen sie die Krieger und Amazonen in der Ilias.

Die Mütze mit dem typisch rundlichen Zipfel lebte als Freiheitssymbol der französischen Jakobiner wieder auf. Als letzte in der Entwicklungsreihe tragen – auf profaner Ebene – eine vergleichbare Variante der Zipfelkappe die Zwerge und Schlümpfe. Doch handelt es sich bei diesem Requisit ursprünglich nicht um einen banalen Modegag, denn Urform und Material deuten auf eine besondere magische Kraft der Phrygischen Mütze hin.

Gérard Seiterle ist Archäologe und war von 1986 bis 1999 Direktor des Museum zu Allerheiligen Schaffhausen. Er nimmt regelmäßig an Ausgrabungen (u.a. in Ephesos) teil.

Eintritt: 8 € / ermäßigt 4,50 € (inklusive Ausstellungsbesuch)

Sonntag, 7. November, 17 Uhr

Film im Forum.

Orphée – Der Tod und die Liebe des Dichters

Frankreich, 1949/50. Original mit deutschen Untertiteln, 95 Min.

Buch und Regie: Jean Cocteau, Kamera: Nicolas Hayer

Musik: Georges Auric

Mit Jean Marais, Maria Casarès, Marie Déa, Francois Périer, Juliette Greco u.a.

Als der französische Dichter, Künstler und Regisseur Jean Cocteau seine moderne Adaption der klassischen Sage vom thrakischen Dichter Orpheus und seiner Frau Eurydike filmisch inszenierte, versuchte er damit seine Idee vom Film als einem Gesamtkunstwerk zu verwirklichen. Die archaische Handlung verwandelte Cocteau in eine zeitgenössische Kriminalgeschichte, die im poetischen Sinn den unaufhörlichen Tod des Dichters thematisiert, aber auch von seiner Unsterblichkeit und der Unmöglichkeit absoluter Liebe erzählt. Mit diesem Werk, das nach Cocteaus Vorstellung "einerseits in den Mythos und andererseits in das Übersinnliche eintaucht", schrieb er Filmgeschichte.

Eintritt: 8 € / ermäßigt 4,50 € (inklusive Ausstellungsbesuch), Mittwoch, 24. November, 19 Uhr



Mittwoch, 24. November, 19 Uhr

Konzert im Forum

East Quintett für Klarinette und Streichquartett von Claudio Puntin (2002/2003)

Das Quintett EAST ist eine Hommage an die Musik Osteuropas. Der Komponist Claudio Puntin thematisiert in einzelnen Sätzen seine musikalische Beziehung zu den Musikern, die sein Werk maßgeblich prägten. Elemente der Volksmusik erscheinen als Material und bilden den inspirativen Ausgangspunkt seiner Sätze zu rumänischer, armenischer und bulgarischer Musik.

Claudio Puntin zählt zu den gefragtesten zeitgenössischen Klarinettenisten. Als Solist (u.a. mit Ensemble Modern, Fred Frith, WDR Rundfunk Orchester) und Mitbegründer zahlreicher Ensembles geht er regelmäßig weltweit auf Tournee.

Das von der isländischen Violonistin Gerdur Gunnarsdóttir gegründete Streichquartett RED URG 4 widmet sich aktueller grenzüberschreitender Musik. Sie arbeitet als Solistin auch für Film-, Hörspiel- und Ballettmusik. Alle Musiker sind u.a. Mitglieder des Gürzenich-Orchesters Köln, Ensemble Modern, Ensemble Contrasts.

Claudio Puntin Klarinette

RED URG 4

Gerdur Gunnarsdóttir	Violine
Jana Andraschke	Violine
Mirjam Götting	Viola
Daniel Raabe	Violoncello

Eintritt: 17,90 € / ermäßigt 12,40 €, (VVK, inkl. Gebühren)

18 € / ermäßigt 13 €, (Abendkasse, inkl. Gebühren)

Ticket-Hotline Bonn, 0800 / 175 2750, Vorverkaufsstelle, (inklusive Ausstellungsbesuch)

Freitag, 23. Juli bis Sonntag, 28. November

Videoprojektion im Forum

Täglich im Rahmen der Öffnungszeiten der Ausstellungen, falls keine anderen Forumsbelegungen vorliegen

Das kosmische Ei Orpheus bezaubert Tiere und Bäume

Orpheus, Sohn des thrakischen Flussgottes Oïagros und der Muse Kalliope, Sänger und Erfinder der Kithara, bezauberte mit seiner wunderbaren Musik Tiere und Bäume.

Er lehrte auch Astronomie und war Stifter eines Kultes. In der auf ihn zurückgeführten theogonisch-kosmogonischen Dichtung wurde die Entstehung des Universums aus einem kosmischen Ur-Ei beschrieben.

Stephen W. Hawking ist ein britischer Astrophysiker und derzeitiger Inhaber von Newtons Lehrstuhl in Cambridge. Er wurde weltberühmt dank seiner populärwissenschaftlichen Bestseller, die Beweise für die Entstehung des Universums aus dem „Urknall“ lieferten. Die „Big Bang“-Theorie ist zurzeit fast überall anerkannt als diejenige Theorie, welche wissenschaftlich die Entstehung des Universums erklärt.

Wie aber bereits bekannt ist (nicht zuletzt durch die Analysen aus dem Bereich der Wissenschaftstheorie von M. Polanyi, P. Feyerabend und T. Kuhn), entscheiden irrationale Faktoren, die meist das Ergebnis von Zufällen oder persönlichen Vorlieben sind, über die Wahl einer konkreten wissenschaftlichen Theorie.

So verglich zum Beispiel der amerikanische Philosoph W.V. Quine den epistemologischen Status mancher wissenschaftlichen Theorien mit dem Status der Thesen über die griechischen Götter an.



Und so wie jede „wissenschaftliche“ Theorie über die Entstehung der Welt nach einem neuen Paradigmenwechsel als ein Mythos wahrgenommen wird, wird dadurch auch Platz für die neuen Hypothesen geschaffen. Wahrscheinlich kann die Frage nach Ursprung des Universums im Prinzip nicht beantwortet werden, deswegen hat eine Kosmogonie als solche immer auch einen mythologisch-poetischen Charakter.

In diesem Sinne könnte man die Rolle, die Hawking als der berühmteste Verbreiter der zeitgenössischen kosmologischen Ideen in unserer Gesellschaft spielt, als die Rolle des „Orpheus unserer Zeiten“ bezeichnen. Ihre ‚mediale‘ Ähnlichkeit wird noch dadurch verstärkt, dass Hawking, als ein von den Medien zelebrierter „Triumph des Geistes“, langsam zu einer ‚Pop-Ikone‘ wurde.

In der Videoprojektion wird das klassische ikonographische Motiv „Orpheus bezaubert Tiere und Bäume“ in Form eine Videocollage inszeniert.

Die Bäume wandern auf Orpheus zu, die Tiere sammeln sich um ihn, um seinem Gesang zu lauschen. Orpheus, als Hawking dargestellt, wird von einer elektronischen Soundkomposition begleitet und „singt“ von der Entstehung des Universums.

Maxim Tyminko Videoloop
Gleb Choutov Sounddesign
Ludmila Voropai Drehbuch
Katarzyna Paczesniowska-Renner Drehbuch und Produktion

Eintritt frei in Verbindung mit der Eintrittskarte zur Ausstellung.
Weitere ausstellungsbegleitende Angebote

Pädagogik

Sonderführungen

Schatzsuche in Thrakien – Kinderführung

Auf den Fährten der Archäologen, Schatzsucher und Grabräuber erkunden wir die Ausstellung. Kaum zu glauben, was diese alles fanden: prächtige Gefäße, Trinkhörner, Schmuckstücke und Waffen aus Gold und Silber, tönerner Teller und Vasen, rätselhafte Statuetten und Fabelwesen ... Mit einer Landkarte im Gepäck versuchen wir herauszufinden, woher diese Kunstwerke stammen. Dabei stoßen wir auf das Volk der Thraker, das diese Schätze hinterließ. Um deine Expedition genau zu dokumentieren, zeichnest du deine Entdeckungen in eine Schatzkarte ein.

Für Kinder ab 6 Jahren

Sonntag, 19.9., oder 10.10. oder 7.11., 16–17 Uhr

Claudia Pfefferkorn-Schreiber (19.9., 10.10.), Daniela Bystron (7.11.)

Teilnahme mit Eintrittskarte kostenfrei (begrenzte Teilnehmerzahl)

Anmeldung erforderlich beim Fachgebiet Pädagogik: Tel. 0228/9171-292

Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Mit Bauch und Deckel

In Form eines dicken Vogels, aufwendig mit Ornamenten verziert und mit einem Deckelchen verschlossen, scheinen die Gefäße aus Ton einen geheimen Inhalt zu verbergen. Was dieser gewesen sein mag und wozu die Thraker diese hübschen Gefäße benutzt haben könnten, erfährst du während unseres Ausstellungsrundgangs. Dabei entdeckst du weitere Haus- und Wildtiere, die den thrakischen Töpfern Modell standen. Und auch in deinem beliebten Tier, das du anschließend aus Ton modellierst, ist ausreichend Platz für verborgene Schätze.

Für Kinder von 6 bis 8 Jahren

Freitag, 6.8., oder Freitag, 20.8., 10.30–12.30 Uhr

Samstag, 2.10., oder Dienstag, 12.10., 15.30–17.30 Uhr

Daniela Bystron (6.8.), Katarina Jahnke (20.8.), Barbara Doerfler (2.10., 12.10.)



Für Kinder von 9 bis 12 Jahren

Freitag, 23.7., oder Freitag, 27.8., 10.30–12.30 Uhr

Freitag, 1.10., oder Freitag, 15.10., 15.30–17.30 Uhr

Peter Peters (23.7., 27.8.), Claudia Pfefferkorn-Schreiber (1.10.), Daniela Bystron (15.10.)

Teilnahmebeitrag: 2,50 €

Für Kinder mit Erwachsenen

Sonntag, 25.7., Sonntag, 5.9., Sonntag, 17.10., oder Samstag, 13.11., 15.30–17.30 Uhr

Daniela Bystron/Claudia Pfefferkorn-Schreiber (25.7., 5.9.), Peter Peters/Claudia Pfefferkorn-Schreiber (17.10., 13.11.)

Teilnahmebeitrag: 3,50 €

Thrakische Baumeisterei

Auf den Spuren einer längst vergangenen Kultur stoßen wir auf tönernen Modelle von Wohnhäusern und Kultstätten der Thraker. Ergänzt um Grabungs- und Siedlungspläne aus Drama – einer ehemaligen Siedlung im heutigen Südostbulgarien – sowie Miniaturen von Backöfen und Thronen, ergibt sich Fundstück um Fundstück ein Bild von der Alltagswelt dieses Volkes. Dieses Wissen nehmen wir zum Anlass, um wie thrakische Baumeister ein Siedlungsmodell aus Ton zu erstellen. Dabei ist Teamarbeit angesagt, denn es gilt, Baupläne zu zeichnen und Modelle zu konstruieren und zu formen. Aus diesen wächst nach und nach auf einem großen Grundriss eine imposante thrakische Siedlung nach unserer Vorstellung.

Für Kinder von 6 bis 8 Jahren

Dienstag, 24.8., bis Donnerstag, 26.8., 10–13 Uhr

Für Kinder von 9 bis 12 Jahren

Dienstag, 17.8., bis Donnerstag, 19.8., 10–13 Uhr

Katarina Jahnke/Peter Peters

Teilnahmebeitrag: 18,- €

Alles Gold, was glänzt

Du traust deinen Augen kaum, denn wohin du in der Ausstellung auch schaust, empfängt dich ein gold-silberner Glanz. Ausgehend von prächtigen Gefäßen, funkelnden Schmuckstücken und kostbarstem Pferdegeschirr aus Edelmetall zeugt er von der Kunstfertigkeit thrakischer Gold- und Silberschmiede und vom Reichtum dieses Volkes. Trotz starker Blendung versuchst du zu ergründen, wo man diese Schätze fand, welche Bedeutung sie hatten und wer sie einst besaß. Ein bisschen Glanz kann auch dir nicht schaden, und so fertigst du, nachdem du die feinen Muster und Figuren der thrakischen Schätze skizziert hast, ein Pektoral (Brustschmuck) aus Goldfolie mit Prägedruck.

Für Kinder von 6 bis 8 Jahren

Mittwoch, 22.9., 15.30–17.30 Uhr, oder Freitag, 29.10., 10.30–12.30 Uhr

Daniela Bystron (22.9.), Peter Peters (29.10.)

Für Kinder von 9 bis 12 Jahren

Samstag, 18.9., 15.30–17.30 Uhr, oder Freitag, 22.10., 10.30–12.30 Uhr

Peter Peters (18.9.), Barbara Doerfler (22.10.)

Teilnahmebeitrag: 3,- €

Für Kinder mit Erwachsenen

Sonntag, 26.9., 15.30–17.30 Uhr

Daniela Bystron/Claudia Pfefferkorn-Schreiber

Teilnahmebeitrag: 4,- €



Goldige Zeiten

Sie funkeln aus allen Ecken – die prachtvollen Gold- und Silberschätze der Thraker. Beinahe geblendet bewundern wir die kunstfertigen Schmuckstücke, Gefäße und Zierbeschläge und bekommen Lust, es den Kunstschmieden gleich zu tun.

Deshalb haben wir eine Expertin eingeladen, die mit euch Goldschmiedetechniken wie z.B. Sägen, Feilen, Biegen und Löten erprobt.

Während sich die Sechs- bis Achtjährigen an einem höchstpersönlichen Talisman aus Messing und Kupfer versuchen, fertigen die älteren Kinder und Jugendlichen einen einzigartigen Ring.

Für Kinder von 6 bis 8 Jahren

Dienstag/Mittwoch, 10./11.8., 10–13.30 Uhr

Teilnahmebeitrag: 16,- € (inkl. Materialkosten)

Für Kinder von 9 bis 12 Jahren

Donnerstag/Freitag, 12./13.8., 10–15 Uhr

Teilnahmebeitrag: 22,- € (inkl. Materialkosten)

Für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren

Mittwoch, 18.8., bis Freitag, 20.8., 14.30–18 Uhr

Teilnahmebeitrag: 22,- € (inkl. Materialkosten; falls in Silber gewünscht: zusätzliche Kosten)

Evelyn Pleiß, Goldschmiedin/Schmuck- und Fotodesignerin

Die Klänge des Orpheus – Lyrabau und Lyraspiel

Einstmals betörte sein Lyraspiel wilde Tiere, Steine und Bäume, die Götter der Unterwelt und selbst die wilden Thraker. Und nun sind wir es, die der Kunst des Thrakers Orpheus willenlos erliegen.

Um es ihm gleich zu tun, bauen wir unter Anleitung von Spezialisten bespielbare Lyren (Saiteninstrumente) aus Holz, die individuell verziert werden. Selbstredend sind diese Musikinstrumente musikalisch voll einsetzbar, was wir gemeinsam erproben.

Technische Details zum Instrument: Kastenlyra, Tenorbereich c1–c2

Für Kinder von 9 bis 12 Jahren

Mittwoch, 1.9., bis Freitag, 3.9., 10–13 Uhr

Teilnahmebeitrag: 30,- € (inkl. Materialkosten)

Für Jugendliche (ab 15) und Erwachsene

Mittwoch, 1.9., bis Freitag, 3.9., 15–18 Uhr

Teilnahmebeitrag: 30,-/60,- € (inkl. Materialkosten)

Norbert Dobisch/N.N., Klangholz e.V., Berlin

Rätselhafte Begleiter für die letzte Reise

Schon beim Anblick der rekonstruierten Wandmalereien aus einem Hügelgrab, ahnen wir, dass die Thraker ein besonderes Verhältnis zum Tod hatten. Neben all den prunkvollen Grabbeigaben aus Gold und Silber, gilt unser besonderes Interesse den Objekten, die Archäologen in einem Kindergrab fanden: mythische Wesen aus Ton, wie z.B. ein Silen mit langen Pferdeohren und dämonenhafte Masken, sollten das Kind auf seiner letzten Reise begleiten. Gemeinsam spekulieren wir über die mögliche Bedeutung dieser rätselhaften Schätze und erfahren, dass die Beschäftigung mit diesem – auf den ersten Blick – düsteren Thema durchaus spannend sein kann. Im Anschluss fertigst du eine kleine Statuette aus Ton.

Für Kinder von 6 bis 8 Jahren

Donnerstag, 4.11., oder Freitag, 19.11., 15.30–17.30 Uhr

Claudia Pfefferkorn-Schreiber (4.11.), Barbara Doerfler (19.11.)



Für Kinder von 9 bis 12 Jahren
Freitag, 5.11., oder Samstag, 20.11., 15.30–17.30 Uhr
Daniela Bystron (5.11.), Peter Peters (20.11.)

Für Jugendliche von 13 bis 16 Jahren
Samstag, 16.10., 15.30–18 Uhr
Daniela Bystron
Teilnahmebeitrag: 2,50 €

Mit Orpheus in die Unterwelt

Bühne frei für Orpheus, der einstmals mit seinem Gesang und Lyraspiel die Götter der Unterwelt, gefährliche Tiere, Steine, Bäume und selbst die wilden Thraker betörte.

Im Mittelpunkt steht die tragische Liebesgeschichte um ihn und Eurydike. Vorbei an Kerberos, dem dreiköpfigen Höllenhund, begleiten wir den furchtlosen Thraker auf seiner Reise in das Reich des Schattens. Dort treffen wir auf Hades, den Gott der Unterwelt, auf Charon, den schauerlichen Fährmann, und weitere rätselhafte Gestalten. Ob Orpheus und Eurydike ihr Glück finden, liegt in unserer Hand, denn wir erzählen die Geschichte neu. Dazu bauen wir fantasievolle Stabpuppen, prächtige Bühnenbilder und Requisiten. Und dann: Vorhang auf in der Unterwelt!

Für Kinder von 6 bis 8 Jahren
Dienstag, 19.10., bis Donnerstag, 21.10., 10–13 Uhr
Peter Peters/Claudia Pfefferkorn-Schreiber

Für Kinder von 9 bis 12 Jahren
Dienstag, 26.10., bis Donnerstag, 28.10., 10–13 Uhr
Daniela Bystron/Barbara Doerfler
Teilnahmebeitrag: 20,- €

Glanz und Glamour – Einführung in Goldschmiedetechniken

Geprägt durch regen kulturellen Austausch mit den bedeutenden Zivilisationen der alten Welt, wie z.B. den Griechen, Persern, Skythen, Römern und sogar dem ägyptischen Reich, entwickelten die Thraker eine außerordentliche Kunstfertigkeit, Formensprache und handwerkliche Qualität im Bereich der Gold-, Silber- und Bronzeverarbeitung. Die reich verzierten Ringe, Ketten, Pektore (Brustschmuck) usw. bieten uns den Anlass, zu einer Einführung in die grundlegenden Goldschmiedetechniken, wie z.B. Sägen, Feilen, Biegen und Löten. Bei Ihren ersten Versuchen mit Messing und Kupfer oder nach Wunsch auch mit Silber entstehen individuelle Ringe oder Broschen.

Für Jugendliche ab 15 Jahren und Erwachsene
Samstag, 9.10., 14–18 Uhr, und Sonntag, 10.10., 11–16 Uhr
Teilnahmebeitrag: 28,-/46,- € (inkl. Materialkosten, Mehrkosten bei Verwendung von Silber)
Evelyn Pleiß, Goldschmiedin/Schmuck- und Fotodesignerin

Information und Beratung beim Fachgebiet Pädagogik: Tel. 0228/9171-292



Vorschau 2004 / 2005

- Georg Baselitz** **verlängert bis 05.09.2004**
Bilder, die den Kopf verdrehen – Eine Retrospektive
Bilder und Skulpturen von 1959 bis 2004
- Photokontakt**
Benjamin Katz : Georg Baselitz **verlänger bis 05.09.2004**
- Kunst in der DDR** **22.10.2004 – 13.02.2004**
Pressekonferenz, 20.10.2004, 11 Uhr
Zwölf Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands zeigt die Kunst und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland in Bonn eine repräsentative Rückschau über 40 Jahre Kunst in der DDR. Rund 270 Werke von mehr als 130 Künstlern der Gattungen Malerei, Zeichnung, Collage, Skulptur, Fotografie und Film sind in der Ausstellung vertreten. Anhand ihres kunsthistorisch gewordenen „Tatbestandes“ zeigt die Retrospektive, dass trotz aller kulturpolitischer Einschränkungen und Repressalien in der „geschlossenen Gesellschaft“ DDR eine differenzierte Vielfalt der künstlerischen Leistungen – vor allem in den Kunstzentren Berlin, Dresden, Halle und Leipzig – möglich war.
- Tutanchamun**
Das Goldene Jenseits. Grabschätze aus dem Tal der Könige **04.11.2004 – 01.05.2005**
Pressekonferenz, 03.11.2004, 11 Uhr
- Kunststudentinnen und Kunststudenten stellen aus** **14.01.2005 – 13.02.2005**
17. Bundeswettbewerb des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
- Krone und Schleier**
Kunst aus mittelalterlichen Frauenklöstern **19.03.2005 – 03.07.2005**
Pressekonferenz, 16.03.2005, 11 Uhr
Die Ausstellung „Krone und Schleier“ widmet sich allen Formen weiblichen Religiosentums vom frühen Mittelalter bis zur Reformation im frühen 16. Jahrhundert. Im Zentrum stehen „Werke“, die von und für Klosterfrauen und Stiftsdamen angefertigt wurden. Wie waren ihre Bauten ausgestattet, welche Bilder verehrten sie und welche Bücher lasen sie? Es wird sich erweisen, dass der Anteil der Frauen als Künstlerinnen wie als Auftraggeberinnen an der Kunst des Mittelalters viel größer war als bisher allgemein angenommen wurde. Die normativen, herrschaftlichen und ökonomischen Bedingungen für die Existenz und die Entfaltung von Frauenklöstern und -stiften rücken dabei ebenso in den Blick wie die praktizierte Religiosität, die Theologie und die Wissensinhalte. Etwa fünfhundert hochkarätige Exponate aus den großen Sammlungen der Welt, aus ehemaligen Stiftskirchen und noch bestehenden Klosterschätzen, werden für drei Monate zu sehen sein, darunter viele Ensembles, die nach der Auflösung der Klöster verstreut wurden und nun erstmals wieder vereint werden. Auf zwei Museen – in Essen und in Bonn – mit unterschiedlichen zeitlichen Schwerpunkten verteilt, werden die in sich geschlossenen Ausstellungsteile dennoch als Ganzes erfahrbar sein.



Dschingis Khan und seine Erben

Das Weltreich der Mongolen

17.06.2005 – 25.09.2005

Pressekonferenz, 16.06.2005, 11 Uhr

Im Jahr 2006 wird der Gründung des mongolischen Reiches vor 800 Jahren gedacht. Die Ausstellung „Dschingis Khan und seine Erben“ stellt das mongolische Reich auf dem Höhepunkt seiner Macht im Vorfeld des Jubiläums vor. Gleichzeitig berücksichtigt sie seine Vorläufer und Nachfolgestaaten. Das Imperium des Dschingis Khan und seiner Nachfolger stand in einer langen Tradition nomadischer Staatsgründungen im eurasischen Steppengürtel und erstreckte sich vom Pazifischen Ozean bis Mitteleuropa. Die Mongolen waren aber nicht nur erfolgreiche Eroberer. Es gelang ihnen auch, ihr riesiges Herrschaftsgebiet durch wirkungsvolle Verwaltungsstrukturen sowie einer weitgehenden religiösen und kulturellen Toleranz unter Kontrolle zu halten. Neuste archäologische Funde, darunter prächtige Rüstungen und Waffen, illustrieren das Staats- und Militärwesen unter Dschingis Khan und seinen Nachfolgern. Im Mittelpunkt steht hier die Ausgrabung Karakorum, der legendären Hauptstadt Dschingis Khans, unter der Leitung deutscher Archäologen. Spektakuläre Grabungsfunde ermöglichen die Rekonstruktion dieser sowohl in kultureller als auch in ökonomischer Hinsicht kosmopolitischen Metropole. Herausragende Kunstwerke aus internationalen Museen (Paris, St. Petersburg, Taipeh, Tokio, Teheran) repräsentieren in der Ausstellung die Nachfolgereiche Yuan (China), Tschagatai (Zentralasien), Goldene Horde (Russland) und Ilkhanat (Persien). Die Ausstellung schließt mit zwei weitreichenden Themen der mongolischen Geschichte: der Rolle des Buddhismus seit dem 16. Jahrhundert, veranschaulicht durch kostbare Beispiele buddhistischer Kunst (Handschriften, Malerei und Bronzen), und der wechselvollen Geschichte der Mongolei im 20. Jahrhundert. Die Ausstellung ist danach in München im Staatlichen Museum für Völkerkunde zu sehen: 26.10.2005 – 08.01.2006.

Änderungen vorbehalten!

Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland
Friedrich-Ebert-Allee 4, 53113 Bonn
Pressesprecherin: Maja Majer-Wallat
Telefon 0228-9171-204/5/6 Telefax 0228-9171-211
www.bundeskunsthalle.de / E-Mail: majer-wallat@kah-bonn.de